

Symposium 2014 – Pädagogische Hochschule Vorarlberg –Feldkirch

Mein selbst gewähltes Thema versteckt ein kleines Dilemma. Das Thema des Referates beinhaltet zwei Schlüsselbegriffe: „reformpädagogische Modelle“ und „aktuelle Schulreform“. Über reformpädagogische Modelle wird sicherlich schon ausführlich referiert werden. Daher werde ich mich entscheiden, den Schwerpunkt meines Referates auf den zweiten Schlüsselbegriff zu verlegen: die aktuelle Schulreform. Sie werden sich nun vielleicht fragen: „Welche aktuelle Schulreform?“ Da ich darauf mangels einer aktuellen Schulreform in Österreich leider keine Antwort weiß, möchte ich Ihnen vorschlagen, dass ich Ihnen eine Skizze bieten darf, wie eine aktuelle Schulreform in Österreich aussehen könnte, die auf den didaktischen Werten einiger reformpädagogischer Modelle beruht.

Beiträge reformpädagogischer Modelle zur aktuellen Schulreform

Harald Eichelberger
www.eichelberger.at

Symposium 2014

Pädagogische Hochschule Vorarlberg

Mein selbst gewähltes Thema versteckt ein kleines Dilemma. Das Thema des Referates beinhaltet zwei Schlüsselbegriffe: „reformpädagogische Modelle“ und „aktuelle Schulreform“. Über reformpädagogische Modelle wird sicherlich schon ausführlich referiert werden. Daher werde ich mich entscheiden, den Schwerpunkt meines Referates auf den zweiten Schlüsselbegriff zu verlegen: die aktuelle Schulreform. Sie werden sich nun vielleicht fragen: „Welche aktuelle Schulreform?“ Da ich darauf mangels einer aktuellen Schulreform in Österreich leider keine Antwort weiß, möchte ich Ihnen vorschlagen, dass ich Ihnen eine Skizze bieten darf, wie eine aktuelle Schulreform in Österreich aussehen könnte, die auf den didaktischen Werten einiger reformpädagogischer Modelle beruht.

Es sind dies die folgenden Modelle:

- Montessori-Pädagogik (Maria Montessori)
- Jenaplan-Pädagogik (Peter Petersen)
- Freinet-Pädagogik (Célestin Freinet)
- Daltonplan-Pädagogik (Helen Parkhurst)

Um Authentizität bemüht, lade ich Sie ein, mit mir gemeinsam einen kleinen Ausflug in die „reformpädagogische“ Vergangenheit zu unternehmen. Wir reisen in die Zeit der Hochblüte der Reformpädagogik, und ich habe Ihnen aus dieser Zeit einige Bilder mitgebracht, mit denen ich gerne die Basis illustrieren möchte, auf der wir unsere Skizze dann weiterzeichnen werden.

Abb. 1 – Maria Montessori – verm. 1924 – bei dem Besuch ihrer „scuola modella“ in Wien

Maria Montessori besuchte anfangs der Zwanzigerjahre die Schule, bzw. das Kinderhaus in Wien 10., in der Troststraße, ein Kinderhaus in einem Armenviertel in Wien, nicht unähnlich dem Mailänder Armenviertel San Lorenzo, in dem Maria Montessori ihre Pädagogik mit den Kindern entwickelte. Maria Montessori nannte dieses Kinderhaus eine „scuola modella“. Das Kinderhaus in Wien wurde von einer Gruppe junger jüdischer Frauen um Lili Roubiczeck und Emma Plank aufgebaut und immer weiterentwickelt.^[1] Ihre Arbeit ist einigermaßen gut dokumentiert. Diese reformpädagogische Unterrichtsentwicklung fand in einer schulpolitisch akzeptierenden Umgebung statt, die heute nur mehr

